

Wohl wegen der Finanzprobleme, die durch den gerichtlichen Vergleich belegt sind, scheint für Knoblochtzer ein Verlassen Straßburgs notwendig geworden zu sein. Man weiß nicht, ob er am Martinstag 1484 seine Schulden in Basel begleichen konnte. Fest steht aber, daß 1484 mit der *Reise zum heiligen Grab* von Hans Tucher das letzte Buch seine Straßburger Werkstatt verließ. Danach fehlen für einige Zeit namentlich gekennzeichnete Drucke.

Auf jeden Fall verlegte er seine Druckwerkstatt nach Heidelberg und begann dort 1485 erneut, jedoch ohne Namensnennung, zu drucken. Ein Predigtbuch vom 21. Januar 1485 wird ihm auf jeden Fall zugewiesen¹³. Es ist sicherlich nicht abwegig, die Anonymität dieses Druckes mit seiner finanziellen Situation in Zusammenhang zu bringen.

Für die Wahl der Universitätsstadt Heidelberg als neuen Wirkungsort war gewiß ausschlaggebend, daß sich dort, etwa dreißig Jahre nach Gutenbergs Erfindung, noch immer kein Drucker niedergelassen hatte¹⁴. Seine Erfolgchancen waren daher in Heidelberg wesentlich größer als in Straßburg, wo die Konkurrenz unter den Druckern inzwischen doch sehr groß war.

Erst am 18. Dezember 1489 trat er mit dem Buch *De modo et ordine docendi et discendi* von Baptista Guarinus¹⁵ wieder aus der Anonymität heraus, wohl ein Zeichen für die Konsolidierung seines Betriebes.

Obwohl Knoblochtzer nach dem bisherigen Stand der Forschung nur neun Jahre als Drucker in Straßburg tätig war, brachte er in dieser Zeit mehr Drucke heraus als in den folgenden 16 Jahren in Heidelberg. Insgesamt hatte sich also im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts der Ettenheimer Frühdrucker – in Straßburg und in Heidelberg – 25 Jahre lang der hohen Kunst des Buchdrucks gewidmet und sich maßgeblich und mit großem Erfolg mittels der neuen Drucktechnik für die Verbreitung des Bildungsgutes seiner Zeit eingesetzt und verdient gemacht.

Im Gegensatz zu seinen Vorgängern trug er durch die bevorzugte Verwendung der deutschen Sprache auch bei theologischen, juristischen und medizinischen Werken, die sonst in lateinischer Sprache abgefaßt waren, in außergewöhnlichem Maße zur Bildung breiter Volksschichten bei. Diese pädagogische Ausrichtung seines Druck- und Verlagsprogramms könnte ihm durchaus von seinem Vater, dem Ettenheimer Schulmeister, vermittelt worden sein. Zu seinen Werken gehören Volksbücher und Sagen, auch ein lateinisch-deutsches Wörterbuch, dann Kalenderblätter und praktische Hilfen zur Abfassung von Briefen und Ähnliches, außerdem die ersten Predigten von Johannes Geiler von Kaiserberg¹⁶.